

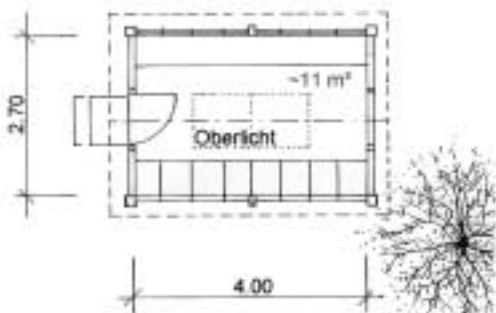
Bienenstände: beliebt und aktuell

Teil 2: Größe und Ausstattung

Nachdem im vorherigen Beitrag (ADIZ/db/IF Heft 10/2001, Seite 10) die Vor- und Nachteile fester Bienenstände mit und ohne Schleuderraum gegenübergestellt wurden, sollen nun hier konkrete Pläne für Größe und Ausführung verschiedener Bienenstände sowie die Ausgestaltung von Frei- und Wanderwagen gezeigt werden.

Grundsätzlich geht man davon aus, dass Bienenstände für weniger als 12 Völker unwirtschaftlich (also Liebhaberei) und solche für mehr als 50 Völker imkereiwirtschaftlich ungünstig sind. Dazwischen sind alle Möglichkeiten offen. Die in Frage kommenden Gebäude müssen deshalb der jeweiligen Bestandsgröße angepasst werden.

Bauplan 1: Bienenhaus für 8 Völker



a: Grundriss

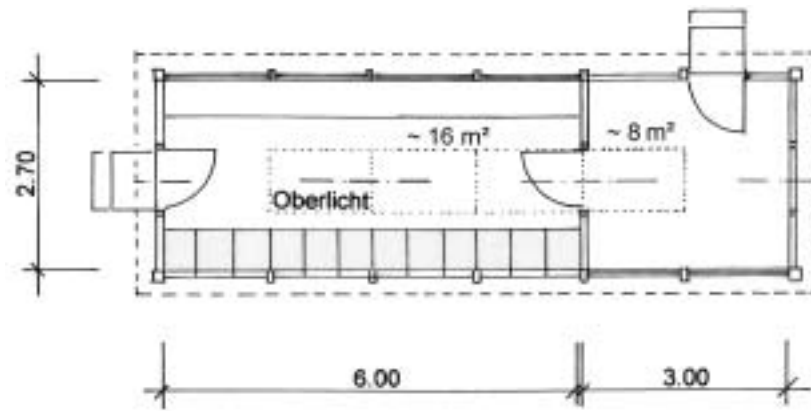


b: Längsschnitt



Bienenstand mit Auszugsbeuten. Die Lichtzuführung erfolgt durch die Tür sowie Fenster an der Seiten- und Rückwand. Beschwerlich und auch gefährlich ist die Betreuung der Völker in der obersten Reihe.

Bauplan 2: Bienenhaus für 12 Völker mit Schleuderraum



a: Grundriss



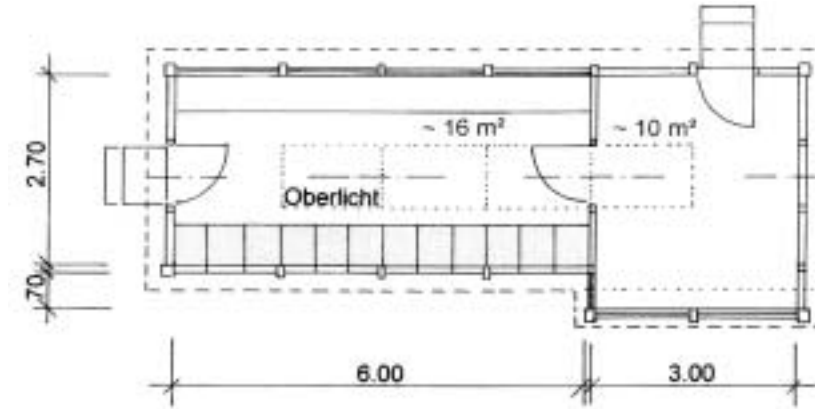
b: Vorderansicht

Der Flächenbedarf ist dementsprechend zu berechnen. Er ergibt sich aus der unterzubringenden Völkerzahl und der Breite des Beutensystems. Sollen beispielsweise acht Bienenvölker in Oberbehandlungsbeuten mit einer Breite von 0,45 m untergebracht werden, so ist eine Gebäudelänge von rund 4,0 m (8 × 0,45 zuzüglich Gebäudekonstruktion) erforderlich (siehe Bauplan 1). Oder es sollen 20 Völker in stapelfähigen Beuten (zwei Reihen übereinander) mit einer Breite von 0,58 m untergebracht werden, dann ergibt sich eine Länge von rund 6,0 m zuzüglich der Gebäudekonstruktion.

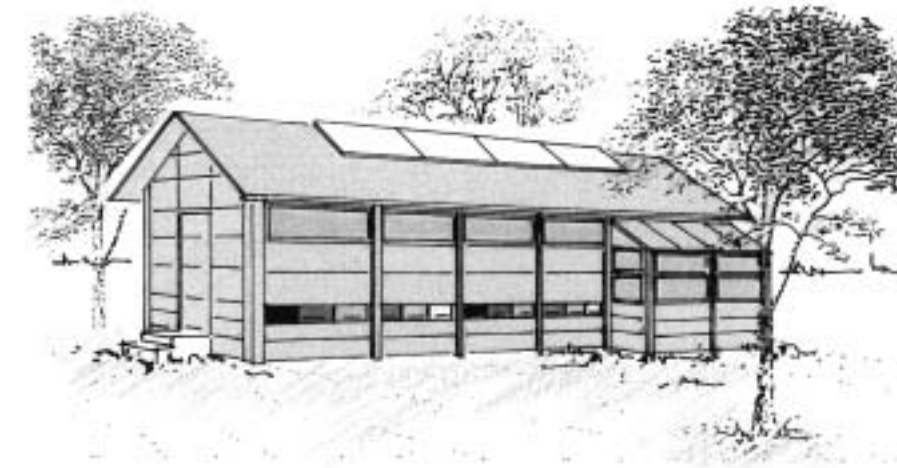
Die Gebäudetiefe ergibt sich aus der Tiefe der Bienenkästen mit etwa 0,6 m, der Freifläche für ungehinderte Bewegungsabläufe zum Abheben der Zargen oder zum Bedienen der Auszugsbeuten (mindestens 1,5 m), dazu kommt die Stapel- oder Stell-

Werner Gekeler
Fachberater für Imkerei
Sternbergstraße 14
72525 Münsingen

Bauplan 3: Bienenhaus für 12 Völker mit Schleuderraum
Schleuderraum mit Fenster zu den Fluglöchern



a: Grundriss



b: Vorderansicht

fläche für Zargen oder Wabenschränke an der Rückwand mit etwa 0,6 m, insgesamt also eine Tiefe von rund 2,7 m. Eine Traufhöhe von 2,0 bis 2,2 m ist angemessen.

Bienenstand mit Schleuderraum

Der Bienenstand kann mit einem Schleuderraum kombiniert werden. Dieser muss bienendicht gebaut werden und kann wahlweise auch als Arbeits- oder Lagerraum genutzt werden. Je nach Völkerzahl wird er auf rund 8 m² (bei 12 Völkern) und etwa 10 m² (bei 20 Völkern) begrenzt, d. h. er nimmt etwa ein Drittel des Gesamtgebäudes ein (siehe Bauplan 2). Als vorteilhaft hat sich auch erwiesen, wenn der Schleuderraum in der Tiefe den Beutenraum überragt und sich somit durch ein Fenster ein Blick auf die Fluglöcher ergibt (siehe Bauplan 3).

Gründung des Gebäudes

Die beste und geeignetste Gründung eines Bienenstandes oder Wirtschaftsgebäudes erfolgt auf Sockelsteinen. Das Bodengebälk des Gebäudes wird von Balkenschu-

hen oder Stahlplatten getragen, die auf Rundsteinen sitzen, die wiederum aus den Sockelsteinen ragen. Die besondere Fertigungsart dieser Sockelsteine mit einer Vertiefung für eine Wasser- oder Ölsperre hilft, die Zuwanderung aller unliebsamen



Sockelsteine mit der Befestigungsplatte für das Bodengebälk und einer aus Stahl gefertigten Schale, die als Flüssigkeitssperre zu benutzen ist.

Gäste zu verhindern. Diese Gründungsart erleichtert auch evtl. notwendig werdende Verlegungen der Gebäude. Die Verwendung von Beton-Bodenplatten ist eine einfache und auch kostengünstige Möglichkeit zur Gründung der imkerlichen Gebäude. Sie birgt allerdings bedeutende Nachteile: Bei einer Verlegung des Gebäudes ist die Beseitigung der Betonplatte sehr aufwendig. Außerdem kann der Zuwanderung von Ameisen und sonstiger unliebsamer Gäste kein Einhalt geboten werden.

Gestaltung

Die Gebäude sollen bienenhaustypisch geprägt sein. Gestaltungselemente sind die Ausflughöffnungen und die Fenster bzw. das Lichtband sowie die Außenverschalung und das Dach. Werden Oberbehandlungsbeuten verwendet, wird an der Ausflugsseite über den Bienenkästen ein etwa 0,8 m hohes Lichtband eingebaut. Damit bekommt man gute Sicht- und Arbeitsverhältnisse. Werden Hinterbehandlungsbeuten gestapelt, wird das Gebäude von den Fronten der Bienenwohnungen mit ihren Ausflughöffnungen geprägt. Für Helligkeit im Gebäude muss man hierbei durch Fenster an den Rück- und Stirnwänden beziehungsweise durch spezielle Dachfenster sorgen.



Die Detailansicht des Fensters zeigt den ständig geöffneten Fluchtspace für die Honigbienen zwischen Scheibe und Fensterrahmen.



Sehr gut geeignetes Fenster für Bienenstände mit vier schräg zu stellenden Scheiben zum Abflug der Bienen aus dem Innenraum.